

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend

N^o 49.

Mittwoch, den 20. Juni

1849.

Subhastation.

Der Maurermeister Karl August Reuter alhier, welcher als dem Schenkswirth Friedrich Wilhelm Schmidt zu Frankenberg zugehörig gewesen, außerhalb der Stadt an der Johannis-Strasse gelegene Hausgrundstück, der „Wind“ genannt, bei der gestern abgehaltenen notwendigen Subhastation desselben um das Meistgebot von 1260 Rth — — — erhalten und zugeschlagen erhalten, hat sich bereitwillig finden lassen, dies Grundstück, dafern sich binnen vier Wochen ein Käufer finde, der unter gehöriger Sicherheit ein höheres Gebot offerire, demselben wiederum abzutreten.

Alle diejenigen, welche das obgedachte Meistgebot zu überbieten gesonnen sind und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen, werden daher hiermit vorgeladen, kommenden

dreißigsten Juni 1849

an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen und sich vor Mittags 12 Uhr zum Licitiren anzugeben, sobald aber gewärtig zu sein, daß nach Eröffnung der Bedingungen mit Ablauf der bestimmten Stunde die nochmalige Versteigerung des Schmidt'schen Grundstücks mit dem Angebot von 1260 Rth — — — beginnen und das erstere dem Meistbietenden, dafern er gehörige Sicherheit gewähren kann, zugeschlagen werden wird.

Frankenberg, den 26. Mai 1849.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg
Genesl.

Brief an die Arbeiter^{*)}

von Friedrich Harlott.

In böser Zeit trete ich abermals auf und fordere vor Gericht jene falschen Propheten, welche dem Volke Aufruhr und Verrath predigen, um eine goldene Zeit herbeizuführen. Wo sind jetzt diese Maulhelden, welche, anstatt für ihre saule Sache zu fechten, seine davon lassen und das irregeleitete Volk im Stiche lassen.

Schmach über die listigen Verführer und Reue über Jene, so der Treue und Pflicht vergaßen!

Deutschlands Einheit ist ein großer Gedanke, allein Bürgerkrieg und Meißel sind wahrlich ein schlechter Kitt für die edle Sache. Wählt gesetzliche Mittel, um des Landes Stimmung auszusprechen, und bessere Männer werden auf Eurer Seite sein. Wer die wahre Freiheit will, der muß durch Sinn für Gesetz und Ordnung sich ihrer würdig machen. Selbstverleugnung heißt

die edle Tugend, welche wahre Eintracht schafft kann, die aber, wer hoch steht oder niedrig, nicht in seinem Stange. Die Arbeiter haben Euren Eigennuß aufgegeben gegen jene, welche die Früchte des Fleißes und der Sparsamkeit besitzen. Bedenkt doch, wenn das Eigenthum nicht mehr sicher ist, so wird aller Verkehr entgehen und Verwilderung und Mangel das Land über sein. Niemand wird säen, wenn er nicht weiß, daß die Ernte sein eigen ist. Nicht durch Postoffizial erwirbt der Fleiß sein Kapital, sondern durch Arbeit. Seid vernünftig, bedenkt, daß Niemand Geld verdienen kann, ohne Anders mit verdienen zu lassen. Wenn ein Kaufmann für hundert Thaler Tuch verkauft, so verdient er 10 Thaler und 90 Thaler die Arbeiter verdienen, so die Wolle und Garbe geliefert haben. Nicht ein Ring zieht den Finger als dem Schmied, sondern eine lange Kette und die ihm helfen sich viele Arbeiter für Dinstig!

Selbst der Reiche, und wenn er Millionen besitzt, kann auf ein Hand tragen und nicht mehr

*) Wir theilen aus diesem so eben in Berlin ausgegebenen Flugblatte einige beherzigenswerthe Stellen mit.

verschied
Schwä-
geborne
en Ber-
an
nen.

Schiff-
am 24.
Uma-
hren 11
abe ich
le mich
n. Ich
Denen,
rer letz-

ändler
if.
wird
zu er-
ow.

ung
iens-
rge.

ig.
frisches
scher,
No:

bert
Mstr.
Stein: